

PRESSEMITTEILUNG zum Gesprächstermin der AG für den Erhalt des Waldes mit dem Oberbürgermeister Adolf Sauerland und dem Umweltdezernenten Dr. Peter Greulich zum Widerstand der AG gegen den Parallelkanal im Wedauer Wald

AG für den Erhalt des Waldes sehr enttäuscht
Verhandlungsbereitschaft der Stadt unverändert gleich Null

Von Kerstin Ciesla, AG für den Erhalt des Waldes

Anfang Juli wurde die AG für den Erhalt des Waldes ganz offiziell zu einem Gesprächstermin im August mit Oberbürgermeister Sauerland eingeladen.

Dieses Gespräch fand nun am 7. August, wenige Tage vor dem vorgesehenen Abschluß des Planfeststellungsverfahrens statt nachdem die Kritik und die Einwendungen der Umweltschützer seit gut anderthalb Jahren ignoriert wurden.
Sie wurden bei diesem Termin erneut ignoriert.

Nach verschiedenen vorherigen Gesprächen mit dem Umweltdezernenten, bei welchen Hr. Greulich immer wieder seine Argumentationskette aufbaute und Gegenargumente nicht zur Kenntnis nahm, wurde gehofft, dass die Argumente der Arbeitsgemeinschaft für den Erhalt des Waldes unter Umständen durch eine Beteiligung des Oberbürgermeisters bei dem Gespräch Gehör finden würden.

Es musste bei dem Gespräch jedoch festgestellt werden, dass auch Herr Sauerland immer noch mit der Illusion lebt, dass die Ratsmehrheit zu diesem Thema repräsentativ für die Bevölkerung sei.

Die AG für den Erhalt des Waldes hätte hingegen keine Bedenken beispielsweise mit einem Bürgerentscheid, denn sie ist der festen Überzeugung, dass die Mehrheit der Duisburger ein umweltverträgliches Projekt, anstatt der aktuellen Planung wünscht.

Warum lädt der Oberbürgermeister zu einem sogenannten Gespräch Mitglieder der AG für den Erhalt des Waldes ein, wenn er doch nur das tut, was die Verwaltung seit 1 ½ Jahren macht, nämlich statt zuzuhören und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, nach immer der selben Leier das nach Gutdünken geplante Projekt vorzustellen?

Die Arbeitsgemeinschaft für den Erhalt des Waldes macht hiermit noch einmal klar, dass es sich bei dem Protest der AG und einem

großen Teil der Duisburger Bürger nicht um eine Frage „Für oder Wider“ des Kanu- und Ruder- Sports handelt, sondern um die Frage des Erhaltes des Waldes und einer ausgewogenen Varianten und Alternativabwägung.

Die Kritik an der nicht vorhandenen Alternativprüfung wurde bei dem Gespräch damit abgetan, dass es keine Alternativen gäbe, die es lohnen würde, einer nach wissenschaftlichen oder rechtlichen Gesichtspunkten aufgebauten Variantenuntersuchung zu genügen. Ein Parallelkanal am Ostufer sei keine Alternative, die überhaupt eines Prüfens wert sei. Statt einer Diskussion über Alternativen, hörten wir wieder das Argument, dass der hier gewachsene Wald nur „dürftige ökologische Merkmale“ aufweise. Zugegeben wurde zumindest, dass es für diese negative Einstufung des vorhandenen Waldes keinen wissenschaftlichen Beleg gebe.

Wir von der AG für den Erhalt des Waldes sind für den Sport und die Entwicklung des Sportparks, wenn sinnvoll und überlegt und unter Beteiligung der Bürger geplant wird.

Wir fordern den Erhalt des Waldes und haben daher ebenfalls die Pläne erneut „gewälzt“.

Die Kanuten mit ihrem bereits vorhandenen Leistungszentrum z.B. hätten eine prima Alternative auf der Ostseite. Die AG für den Erhalt des Waldes stellte ein beispielhaftes Alternativkonzept für den schrittweisen Bau eines Parallelkanals an der Ostseite unter Einbeziehung des vorhandenen Bertasees vor. Der Bertasee verläuft bereits 800 Meter parallel zur Regattabahn - d.h. hier wären bereits 2/3 aller Kanuveranstaltungen gesichert durch ein weitaus einfacheres und kostengünstigeres Bauvorhaben.

Aber solche Alternativen will die Stadtspitze nicht überdenken. Stattdessen wurde uns mitgeteilt, dass unsere Alternative zu kurz sei, da man durch Bau des Parallelkanals an der Westseite den Ruder-Leistungssport zurück nach Duisburg holen will - und da bräuchte man eine wesentlich längere Strecke... - das Argument „schrittweise Erweiterung und zunächst Nutzung der Länge des Bertasees.“ - dass wollte dann keiner mehr hören.

Es ist offensichtlich, dass sich die Stadt eben nicht in ihren Masterplan für die Ostseite hineinreden lassen will. Anstatt auch nur in Erwägung zu ziehen, den Wald durch eine langfristig angegangene Ruderstrecke auch auf der Ostseite zu retten, denkt man lieber an Hotels und Luxuswohnungen an der Ostseite. Auf Kosten des Waldes.

Und was ist mit dem Wald?

Wir bewiesen Hr. OB Sauerland und Hr. Dr. Greulich, dass in dem Landschaftspflegerischen Begleitplan, welcher ein integraler Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens ist, auf Seite 6 die folgende Zusammenfassung zu finden ist:

„ Der Bau von Parallelkanal und Kamerastrecke führt zum Verlust von ca. 116.000m² Gehölzen.“

Richtig sind also unsere Zahlen und nicht die beschönigten Werte der Stadtverwaltung.

Das einzige Argument dagegen welches wir hörten war, „nach Forstrecht wird das anders gerechnet ...“

Den Wald interessiert es wohl kaum, ob die ca. 120.000m², welche gerodet werden sollen, sich an irgendeinem Forstrecht festmachen - an der Zahl lässt sich nichts beschönigen, denn Abholzung ist Abholzung.

Klar ist wohl, dass es sich hier um einen Fall handelt, wo die Behörde sich unabhängig von den Bürgern und den Umweltverbänden für den ihr genehmen Weg entschieden hat und eben keine Abwägungen und kein gemeinsames Handeln auf der Basis von Kompromissen zulassen will.

Insgesamt ist es schade, dass sich der Oberbürgermeister so allumfassend hinter eine Verwaltung stellt, die ihre Arbeit nicht zureichend gemacht hat.